

Unsere Angebote

Film: «Der gefesselte Strom»

DVD-Bestellung unter www.alpenrhein.net
Mail an info@medienuero.li – Euro 25.– / CHF 40.– (exkl. Porto)

Aktuell informiert unter www.alpenrhein.net
www.rheinregulierung.at

Exkursionsprogramm für Schulen: unter www.alpenrhein.net

«Flussbau in der Schweiz»

Ausstellung im Museum Rhein-Schauen, Lustenau, bis am 16. Oktober 2005.
Nähere Informationen unter www.rheinschauen.at

Broschüre «Rhein ohne Grenzen»

Bestandesaufnahme 2004 im Flussgebiet des Rheins, Herausgeber Koordinationskomitee Rhein, Juni 2005 – Bestellung bei info@medienuero.li



Ufezone Rheinmündung



Rheinexkursion



Regierungsrat Stefan Engler mit Schülern

Rheinexkursionen für Schulklassen

Ein wichtiger zukunftsorientierter Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für das Entwicklungskonzept „Alpenrhein“ bilden die Rheinexkursionen für Schulklassen.

Was versteht man unter Rheinexkursionen?

„rhi-action“ heisst das Programm für Jugendliche, „Im Reich des Drachen“ jenes für Kinder. Das Entdeckungsprogramm für Schulklassen bietet altersspezifisches Lernen und Arbeiten der neuen, begeisternden Art zum Entwicklungskonzept „Zukunft Alpenrhein“. Erlebnispädagogisch geschulte Exkursionsleitende aus der

Schweiz, aus Liechtenstein und Vorarlberg führen die Schüler in die Thematik ein. Sie begleiten sie auf ihrer Entdeckungsreise an Europas grösstem Wildbach.

An Ort und Stelle erleben

Die Exkursionen bieten eine exzellente Möglichkeit, das Klassenzimmer nach draussen, direkt an den Ort des Geschehens zu verlegen. Der Film „Der gefesselte Strom“ kann darüber hinaus als sehr gutes Lehrmittel zur Vorbereitung der Exkursion bzw. zu deren Nachbereitung im Klassenzimmer eingesetzt werden. Zusätzliches be-

gleitendes Unterrichtsmaterial ist derzeit in Bearbeitung.

Im Jahre 2004 fanden in den Monaten Mai bis Oktober 33 Rheinexkursionen mit insgesamt 702 Schülern statt. Der Fragebogenrücklauf erbrachte ausgezeichnete Bewertungen, zwischen 9,42 und 10 von max. 10 Punkten. Auch in diesem Jahr waren bisher bereits über 25 Schulklassen auf Rheinexkursion.

Anmeldung unter www.alpenrhein.net

Die prädestinierten Exkursionsorte sind die Mastrilser Rheinauen/GR, die Einmündung des

Werdenberger Binnenkanals/Ruggell FL, die Illmündung/V und die neue Rheinmündung/V. Im Anschluss an eine Exkursion werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ihre Eindrücke auf der Homepage www.alpenrhein.net zu dokumentieren.

Ausser der Anreise und evt. Museumseintritten oder Rheinbahnfahrten entstehen für die Exkursions-Teilnehmenden keine Kosten. Melden Sie sich an unter www.alpenrhein.net. Als Schlechtwetter-Alternativprogramm bietet sich ein Besuch des Museums Rhein-Schauen an.



Theo Kindle
Leiter des Amtes für Umweltschutz
Fürstentum Liechtenstein

Verstärkung des gemeinsamen politischen Willens

Theo Kindle, Leiter des Amtes für Umweltschutz, vertritt seit der Gründung im Jahre 1995 Liechtenstein in der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA), bei der er Vorsitzender der Projektgruppe Gewässer- und Fischökologie sowie Vertreter Liechtensteins im Kernteam des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein (EKA) ist.

Theo Kindle setzt sich mit grossem Engagement und Herzblut für die Zusammenarbeit am Alpenrhein ein. „Ich betrachtete es stets als etwas Besonderes an der Zukunft des Alpenrheins mitwirken zu können. Mit dem Abschluss des EKA erfüllt sich für mich eine grosse berufliche Aufgabe“, so Theo Kindle, der nun an der Schwelle des Eintritts in den Ruhestand zweifellos ein äusserst positives Resümee ziehen darf.

Welche Beweggründe führten zum Entwicklungskonzept Alpenrhein (EKA)?

Theo Kindle: Der Alpenrhein muss als ganzheitliches Flusssystem betrachtet werden, in dem

sich Eingriffe im Oberlauf automatisch auch auf den Unterlauf und umgekehrt auswirken. So beeinflussen sich beispielsweise Verbauungen und Nutzungen, wie Kiesentnahmen oder Wasserkraft, Nutzung mit dem Schwallbetrieb aber auch Schutzmassnahmen, wie Flussraumverengungen, gegenseitig und sind somit auf das gesamte Flussgebiet abzustimmen.

Was ist für Sie das Besondere am EKA?

Beeindruckend sind der Charakter und die „Grösse“ des Alpenrheins mit seiner Länge von doch fast 100 km und seinem Einzugsgebiet von 6.123 km².

Der Alpenrhein ist zudem ein

sehr „internationaler“ Fluss, der drei Staaten durchfliesst und als Hauptzufluss des ebenfalls „internationalen“ Bodensees quasi das Quellgebiet des Gesamtrheins ist. Das Zusammenwirken von zwei internationalen Kommissionen, der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein und der Internationalen Rheinregulierung, führte trotz der sich oft konkurrierenden Interessen des Schutzes, der verschiedenen Nutzungen und der Hochwassersicherheit in relativ kurzer Zeit zu abgestimmten Massnahmenergebnissen. Das Konzept wurde stufenweise mit den betroffenen Fachkreisen sowie den Interessierten der beteiligten Länder, Kantone und Gemeinden erarbeitet.

Welche Anforderungen werden an die Umsetzung gestellt?

Als prioritär erachte ich die Aufrechterhaltung und Verstärkung des gemeinsamen politischen Willens, den Alpenrhein und seine Zuflüsse als Lebens- und Erholungsraum, aber auch als das prägende Element des Rheintales wieder zurück zu gewinnen und wirklich nachhaltig zu nutzen. So kann das bisher Geleistete und Erreichte, wie der Hochwasserschutz, die Sicherung der Wasserqualität durch Abwasser- und Abfallsanierung, die Bildung von Grundwasserschutz zonen etc. fortgesetzt und ergänzt werden.

Zukunft Alpenrhein

Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)

Nr. 7 September 2005



Editorial

Im Anschluss an umfangreiche Vorarbeiten der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein und nach einer dreijährigen intensiven Tätigkeit einer Gruppe ausgewiesener Fachleute steht das Entwicklungskonzept Alpenrhein (EKA) nun in der Phase der Konkretisierung und Drucklegung. Es ist ein gelungenes Gemeinschaftswerk der IRKA und IRR. Unter der Führung von Klaus Michor, Projektleiter, und Dr. Benno Zarn, Auftragnehmer-Konsortium, läuft nun die Schlussphase der Massnahmenplanung.

Viele weitere Interessierte wirkten beim gesamten Bearbeitungsprozess des EKA mit, so die Mitglieder der Plattformen, die Experten, die politischen Verantwortlichen der Rheinanlieger-Gemeinden sowie zahlreiche Interessensvertretende.

Bereits vieles geleistet

Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein IRKA und die Internationale Rheinregulierung IRR werden am 1. Dezember dieses Jahres all den „Mitdenkenden“ bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein und der Öffentlichkeit das Ergebnis dieses Arbeitsprozesses präsentieren. Mit diesem Anlass wird der Abschluss der wichtigen Phase des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein – der intensiven fachlichen Aufarbeitung – markiert. In der Folge werden sich die zuständigen Stellen der Länder Vorarlberg, Fürstentum Liechtenstein, der Kantone St. Gallen und Graubünden sowie der Staaten Schweiz und Österreich mit der Umsetzung des EKA zu befassen haben.

Zahlreiche Aktivitäten umgesetzt

Die mit dem Entwicklungskonzept Alpenrhein vorgesehene Ausrichtung für die zukünftige

Tätigkeit am und um den Rhein zwischen Reichenau und seiner Mündung in den Bodensee bedeutet jedoch keineswegs, dass bisher am Alpenrhein nichts geschehen wäre. Im Gegenteil. Wir dürfen hier beispielhaft an eine Reihe von Aktivitäten verweisen, die in den Ländern und Kantonen eingeleitet und umgesetzt wurden.

So sind u.a. dank der Schutzmassnahmen die früheren Verwüstungen infolge Hochwasser seit 1927 ausgeblieben; zu erwähnen sind die grossen Leistungen im Zusammenhang mit der Abwasserreinigung; bei Felsberg wurde der Rhein nach modernsten wasserbaulichen Kriterien aufgeweitet; die Mündung des Liechtensteiner Binnenkanals ist renaturiert; an der Mündung des neuen Rheins werden ökologische Begleitmassnahmen umgesetzt; die Mündung des Rheins in den Bodensee ist zum Naturschutzgebiet geworden; die Endgestaltung des Alten Rheins steht in Ausführung; die betroffe-

nen Gemeinden haben im Kanton Graubünden das Projekt „Renaturierung der Landquart“ beschlossen, welches von den Kraftwerken im Prättigau eine erhebliche finanzielle Unterstützung erhalten wird; und schließlich ist mit der diesjährigen Erweiterung der Ausstellung „Rhein-Schauen“ im Werkhof der österreichischen Rheinbauleitung in Lustenau ein weiterer Schritt getan worden, im Rahmen der umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit dem breiten Publikum das vergangene, laufende und zukünftige Geschehen am Alpenrhein verständlich zu machen. Beispiele dieser Aktivitäten zeigt Ihnen die aktuelle Nummer unserer Zeitung.

Lob für engagierten Einsatz

Wir dürfen bereits heute allen danken, die einen Beitrag an das Entwicklungskonzept Alpenrhein geleistet haben. Besondere Aner-



IRKA-Vorsitzender
Regierungsrat Stefan Engler,
Kanton Graubünden

kennung ergeht an Theo Kindler, Vorsteher des Amtes für Umweltschutz FL. Er gehört zu den Initianten des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein und ist seit der Gründung Akteur in den Gremien der IRKA. Er verlässt altershalber die Dienste in seinem Land und beendet im Oktober somit auch seine Tätigkeit im Rahmen der IRKA. Wir danken ihm für seine grosse geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Regierungsrat Stefan Engler
Kanton Graubünden



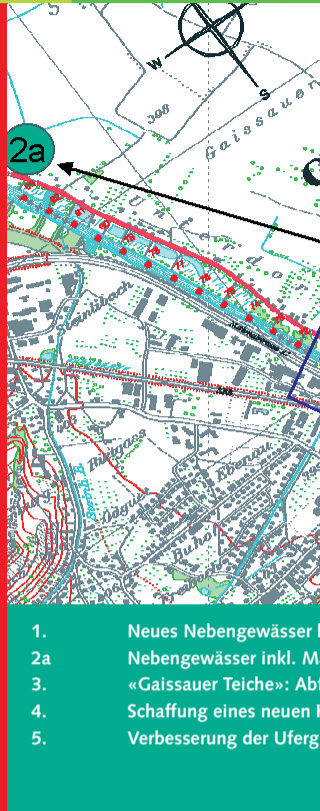
Fotomontage: Hydra Konstanz

Fischgängige Blockrampe



Foto: Rhein-Schauen

Landesrat Egger, Landeshauptmann Dr. Sausgruber



1. Neues Nebengewässer
- 2a. Nebengewässer inkl. M...
3. «Gaisauer Teiche»: Abt...
4. Schaffung eines neuen L...
5. Verbesserung der Uferg...

Seeforelle bis Klosters?

Revitalisierungen an der Landquart, Graubünden

Die im Entwicklungskonzept für den Alpenrhein postulierten Anliegen des naturnahen Wasserbaus werden im Kanton Graubünden schon seit Jahren umgesetzt.

Das neueste Beispiel dazu ist das Revitalisierungsprojekt der Landquart, einer der grössten Zuflüsse des Alpenrheins. Noch vor 150 Jahren prägten zwischen Schiers und der Klus-Schlucht breite, natürliche Schwemmflächen des Flusses das Bild der Prättigauer Talsohle. Die überschwemmungssichere Besiedlung und Nutzung war erst durch eine vollständige Kanalisierung mit massiven Uferverbauungen ermöglicht worden. Durch das ausgeführte schmale Abflussprofil und verstärkt durch Geschiebe reduzierende Wildbachverbauungen und Kiesentnahmen in Seitenbächen wurde eine massive Sohlenerosion verursacht. Im Bündner Alpenrhein und seinen Zuflüssen leben heute nur noch 9 der ursprünglich 20 heimischen Fischarten.

Dem Fluss mehr Raum geben

Das Revitalisierungsprojekt verfolgt das nachhaltige Ziel, nebst einer langfristigen Gewährleistung eines differenzierten Hochwasserschutzes mit kostengünstigem Pflege- und Unterhaltsaufwand dem Fluss seine natürlichen Funktionen zurückzugeben. Das heisst, dem Flusslauf mehr Raum und bessere Strukturen zu geben. Damit

kann gleichzeitig die Entwicklung eines natürlicheren Lebensraumes für die Organismen des Wassers und der begleitenden Auen ermöglicht werden. Die Massnahmenplanung umfasst die Reaktivierung von Flussauen, 4 Gerinneaufweitungen von insgesamt 2.1 km Länge, fischgängige Umbauten von 23 Absturzbauwerken (Sohlschwellen) durch Blockrampen sowie den Bau einer Fischaufstiegsanlage zur Überwindung der 7 Meter hohen Klusperre.

Pilotcharakter für Einzugsgebiet Alpenrhein

Das Projekt hat für das Einzugsgebiet des Alpenrheins Pilotcharakter und wird eine bedeutende Aufwertung dieses Gewässersystems ermöglichen. Der Kostenvoranschlag beträgt CHF 10 Mio. Im Kanton Graubünden liegt die Wasserhoheit bei den Territorialgemeinden. Bund und Kanton leisten im Umfang von ca. 52 % Subventionsbeiträge. Ein namhafter Beitrag an das Revitalisierungsprojekt wird durch die Kraftwerksgesellschaft Rätia Energie Klosters AG als ökologische Ausgleichsmassnahme geleistet. Inzwischen haben 4 der 5 beteiligten Gemeinden das Projekt genehmigt und den Baukredit bewilligt. Damit ist der für 2006 geplante Baubeginn in greifbare Nähe gerückt.

Andri Bischoff
Tiefbauamt Graubünden, Abt. Wasserbau

Flussbau in der Schweiz

Ausstellung im Museum Rhein-Schauen, Lustenau

Die diesjährige Sonderausstellung des Museums Rhein-Schauen in Lustenau zeigt den neuesten Stand des Flussbaus in unserem Nachbarland Schweiz und bildet so einen aktuellen Hintergrund für die gegenwärtig in der Endphase befindlichen Entwicklung des Zukunftskonzeptes für den Alpenrhein. Die Ausstellung wurde am 15. Juni mit einer Fachtagung offiziell eröffnet und dauert bis am 16. Oktober 2005.

Vorgeschichte

Die Vorgeschichte des modernen Flussbaus ist am Alpenrhein weitgehend bekannt. Schupf- und Streichwuhren zielten vorwiegend auf eine Einschränkung des vom Fluss beanspruchten Raumes. Dass dies auch andernorts, wie etwa an der Aare und Linth ebenfalls so war, erfährt der Betrachter der Ausstellung. Unweit des Walensees in der Schweizer Nachbarschaft war es die Linth, die schon gut 100 Jahre früher als der Alpenrhein umfassend reguliert wurde. Ein Durchstichprojekt – bei noch äusserst rudimentären technischen Kenntnissen – wagte man 1711 bis 1714 bei der Kander nahe dem Thunersee.

20. Jahrhundert und heute

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt jedoch beim Flussbau des 20. und 21. Jahrhunderts, der von einem Paradigmenwechsel gekennzeichnet ist. Ging es bis in die Zeit des

Zweiten Weltkriegs neben der Eindämmung der Hochwassergefahr noch um die Gewinnung von intensiv nutzbaren Flächen, so steht heute neben den Aspekten der Sicherheit auch die ganzheitliche Betrachtung des Flusses als Lebensraum und Element der Landschaft im Zentrum der Überlegungen. Hier zeigen Beispiele von Rhône, Urner Reuss und Thur, wie der moderne Flussbau mit erhöhtem Schadenspotential einerseits und wenig Raum für den Fluss in dichtbesiedelten Gebieten andererseits umgeht.

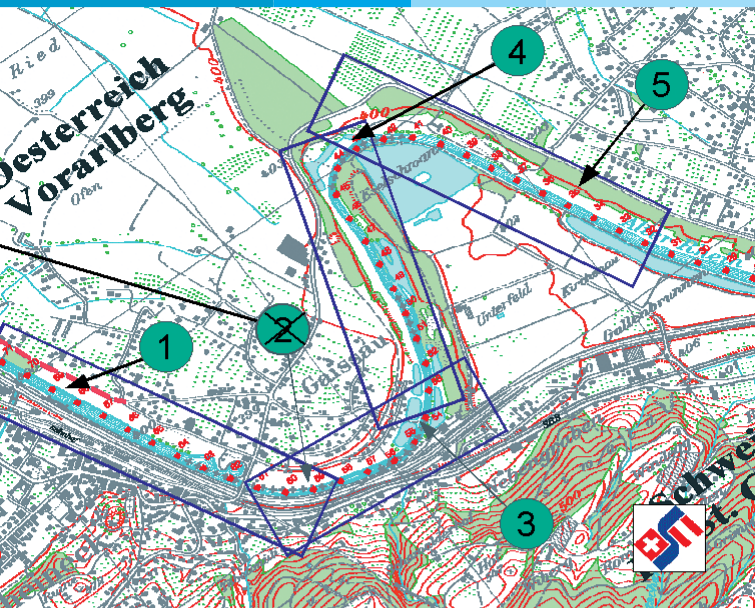


Ausstellung Flussbau

Zukunft Alpenrhein

Und genau dies ist auch die Stossrichtung des Entwicklungskonzeptes „Zukunft Alpenrhein“. Es werden Massnahmen vorgeschlagen, die zu einer Verbesserung von Hochwassersicherheit und ökologischer Situation führen sollen.

Gerda Leipold-Schneider
Museum Rhein-Schauen, Lustenau
www.rheinschauen.at



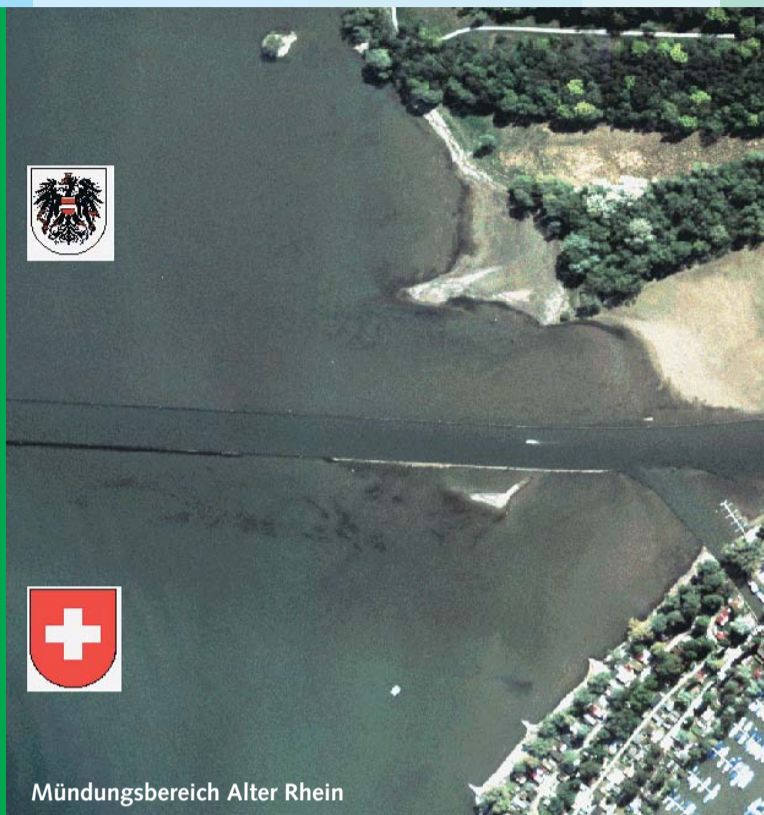
bei der Schifffahrt-Anlegestelle Rheineck
 Materialumschlagplatz für Lastwagenschiff (anstelle der Massnahme 2)
 Abflachung der übersteilen alten Bauschuttböschungen
 Hinterwassers mit Anbindung zum Alten Rhein
 Gestaltung: Abflachungen und Steilböschungen als Eisvogelhabitat

Massnahmen in der freien Flieisstrecke

Foto: BUAG, Baden



Mündungsbereich Alter Rhein



Mehrzweckhalle

Foto: Rhein-Schauen

Umgestaltung Alter Rhein

Bauetappe von St. Margrethen bis zum Bodensee

Die Endgestaltung des Alten Rheins ist quasi eine „Altlast“. Das Projekt geht auf den Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Österreich aus dem Jahr 1924 zurück. Die Verpflichtung der Schweiz stammt aus der Zeit des Baus des Fussacher Durchstichs um 1900 und besagt in der Kernaussage, dass das nach erfolgter Ableitung des Rheins durch den Fussacher Durchstich verbliebene alte Rheinbett den beiderseitigen Binnengewässern, insbesondere aber dem schweizerischen Binnenkanal, als Rinnsal bis zum Bodensee zu dienen hat. Von der Internationalen Rheinregulierung (IRR) wurde die benötigte Breite und Richtung des erforderlichen Wasserlaufs festgesetzt.

Entlang der 12 km langen Strecke des Alten Rheins, welche nach wie vor die Staatsgrenze zwischen der Schweiz und Österreich bildet, sind in der Zwischenzeit verschiedene Projekte ausgeführt worden. Die Arbeiten blieben aber unvollendet. Die Ableitung des belasteten Flusswassers in die Tiefe des Sees ist somit nach wie vor unbefriedigend. Im Jahre 1998 wurde ein Konzept ausgearbeitet, welches die ausstehenden Massnahmen umfasst.

Verbesserung der Abflussverhältnisse

Bei der Endgestaltung des Mündungs-

bereichs liegt der Schwerpunkt bei der Verbesserung der Abflussverhältnisse des Alten Rheins durch die vorgelagerte Flachwasserzone in die tieferen Bereiche des Sees. Gleichzeitig erfolgt die Anpassung der Fahrrinne an die Staatsgrenze und die Verlegung von ca. 220 Bootsplätzen in eine mündungnahe Ersatzanlage.

Bildung von Hinter- und Nebengewässern

Im Flussbereich stehen die Schaffung von Hinter- und Nebengewässern sowie örtlicher Uferabflachungen als Verbesserung früherer, allzu geometrischer Gestaltungen, im Vordergrund. Damit verbunden sind auch ökologische Massnahmen, die für die Flora und Fauna ideale Bedingungen schaffen.

Die Gesamtbauzeit für die ca. 12 km lange Strecke wird sich je nach Wasserstands- und Witterungsverhältnisse auf zehn bis zwölf Jahre erstrecken. Die Baukosten belaufen sich auf etwa CHF 25 Mio. Nach deutlich mehr als einem Jahrhundert seit dem Fussacher Durchstich wird dann das Kapitel „Endgestaltung Alter Rhein, Bruggerhorn bis Bodensee“ abgeschlossen werden können.

Internationale Rheinregulierung (IRR)

Neue Mehrzweckhalle

Rhein-Schauen: steigendes Besucherinteresse

Das Jahr 1992 kann als das Geburtsjahr des Museums Rhein-Schauen bezeichnet werden. Mit der Jubiläumsausstellung „100 Jahre Rheinregulierung“ wurde der Bevölkerung aufgezeigt, welche Bedeutung die Regulierung des Rheins hat. Aufgrund des überwältigenden Interesses von 110.000 Besuchern fand im Jahre 1997 die Eröffnung des Museums Rhein-Schauen statt. Seither sind die Besucherzahlen stets gestiegen.

Eröffnung am 1. Juli 2005

14.000 Besucher zählten die Museumsverantwortlichen im vergangenen Jahr während fünf Öffnungsmonaten. Rund 300 Gruppen mit einer durchschnittlichen Grösse von 25 Personen werden pro Jahr durch die Ausstellung geführt. An zahlreichen Wochenenden werden bei einer Gesamtöffnungszeit von zirka 12 Stunden 600 Museumsbesucher gezählt. Dies führte dazu, dass der seit 1997 unveränderte Eingangsbereich neu gestaltet werden musste.



Spatenstich

Der Spatenstich fand am 10. November 2004 statt und nach einer rund halbjährigen Bauzeit wurde am 1. Juli 2005 die neue Mehrzweckhalle im Beisein von rund 300 Personen, von Regierungspräsident Willi Haag, St. Gallen und Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, Vorarlberg mit einem interessanten Rahmenprogramm eröffnet.

Grundlage für effiziente Museumsarbeit

Die geschaffenen Räumlichkeiten bieten neue Möglichkeiten für die jährlichen Sonderausstellungen mit Eröffnungs- und Begleitveranstaltungen. Die Mehrzweckhalle beherbergt zentrale Archiv- und Bibliotheksräumlichkeiten zur Aufbewahrung und Bearbeitung von Dokumentationen und Sammlungsgütern. Damit ist die Grundlage für eine effiziente und besucherorientierte Museumsarbeit in Zukunft gegeben. Neben den genannten Veranstaltungen sind es besonders die auf Kommunikation und Kooperation mit verschiedensten Bevölkerungs- und Interessengruppen ausgerichteten Aktivitäten, die die Menschen zum mehrmaligen Museumsbesuch anregen und dadurch das Museum zu einem echten Lern- und Begegnungsort machen.

Gerda Leipold-Schneider
 Museum Rheinschauen, Lustenau
 www.rheinschauen.at